

„Was bedeutet Identität nach Lothar Krappmann?“

- „Identität ist die Leistung, die das Individuum als Bedingung der Möglichkeit seiner Beteiligung an Kommunikations- und Interaktionsprozessen zu erbringen hat.“ (S. 207)
- Identität also etwas dynamisches, veränderbares, das sich mit jedem Kommunikations- und Interaktionsprozess neu definiert.
- Begründung seiner Theorie:
 - Krappmann geht davon aus, dass jeder Mensch sich in unterschiedlichen Kommunikationsprozessen je nach Interaktionspartnern unterschiedlich verhält.
 - Bsp: [...] dass „wir in einem Gespräch über politische Probleme mit einem Studentenvertreter anders sprechen als mit einem Mitglied der Regierungspartei“ (S.7).
- Der Mensch, der sich in einem Interaktionsprozess befindet, steckt also in folgendem Dilemma:

„Obwohl gemeinsames Handeln und Kommunikation auf der einen Seite voraussetzen, dass die Partner sich in Handlungsorientierung und Sprache einander angleichen, muss jeder auf der anderen Seite verdeutlichen, „wer er ist“, um den Ablauf von Zusammenkünften vorhersehbar und auf diese Weise planbar zu machen.“ (S. 7)

- Dadurch entsteht eine Art Handel, der „Handel um Identität“
- Dabei gibt es laut Krappmann zwei verschiedene Identitäten:
 - Personale Identität → Kombination von Eigenschaften, die nur auf ein Individuum zutreffen.
 - Soziale Identität → orientiert sich an den Erwartungen an eine gewisse Position (Position = Stellung in der Gesellschaft).
- Balance zwischen personaler und sozialer Identität ist die Ich-Identität
- Genese des Rollenhandelns – Vier Grundqualifikationen
 - „Role taking“ und Empathie: Die Fähigkeit, Gedanken, Emotionen, Absichten und Persönlichkeitsmerkmale eines anderen Menschen zu erkennen und zu verstehen.
 - Rollendistanz: Die Fähigkeit, Normen oder Rollenerwartungen wahrzunehmen, sie zu interpretieren und mit ihnen reflektierend so umzugehen, dass die eigenen Bedürfnisse in das Geschehen eingebracht werden können. Und somit in einem kritischen Verhältnis gegenüber seiner eingenommenen Rolle zu stehen.
 - Ambiguitätstoleranz: Die Fähigkeit Widersprüchlichkeiten, kulturell bedingte Unterschiede oder mehrdeutige Informationen, die schwer verständlich oder sogar inakzeptabel erscheinen, wahrzunehmen und nicht negativ oder vorbehaltlos positiv zu bewerten.
 - Identitätsdarstellung: Die Fähigkeit, anderen seine Identität darzustellen und zu präsentieren.